

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1901)
Heft: 23-24

Artikel: Schweizerischer Friedensverein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hätten, aber doch mit dem grössten Teil derselben thun können! Wir hätten unsere Schuld getilgt, wir hätten alljährlich eine Milliarde weniger an Zinsen zu zahlen, wir könnten mit dieser Milliarde gewiss unseren Budgets die nötige Dehnbarkeit geben, um Kanäle zu graben, unsere Strassen- und Schienennetze zu vervollständigen, mit einem Worte: die fruchtbringenden Werke des Friedens vollenden und gleichzeitig die wirtschaftlichen und sozialen Reformen durchführen, die die Demokratie anstrebt. (Sehr gut! auf verschiedenen Bänken.)

„Bei diesem Anlasse, nach der Haager Konferenz für das Schiedsgericht und die allgemeine Abrüstung, an die ich für meinen Teil nicht glaube, wäre es zur Stunde, da wir vor dem allgemeinen Stimmrechte erscheinen, gut, die Demokratie darüber zu befragen, ob sie wirklich glaubt, dass unser System der auswärtigen Politik, das darin besteht, gleichzeitig dem Feinde zu Lande und dem Feinde zu Wasser gegenüber Stellung zu nehmen, eine haltbare, ernste und für die Ewigkeit mögliche Politik ist. (Sehr gut! auf verschiedenen Bänken.)

„Diese Frage wird man notgedrungen eines Tages prüfen müssen. Ich werfe sie heute auf dieser Tribüne mit aller Schonung auf, um Empfindlichkeiten zu wahren, die ich begreife. Aber diejenigen meiner Kollegen, die sich mit auswärtiger Politik befassen, haben gewiss einen Artikel einer englischen Zeitschrift gelesen, der uns zu einem Dreibunde einlud, dem auch England angehörte. Und ich frage mich, ob an dem Tage, da ein Dreibund zu schaffen wäre, man mit jenen von der anderen Seite des Kanalmeeres oder jenen von der anderen Seite der Grenze Unterhandlungen anknüpfen sollte.

„Wenn ich genötigt wäre, für das Wohl meines Landes zwischen dem Feinde von gestern und dem ewigen Feinde Frankreichs zu wählen, so würde ich, ich sage es offen, der Annäherung an Deutschland den Vorzug geben.“

Abg. d'Estournelles: „Ja, aber unter welchen Bedingungen?“

Abg. Massabuau: „Darüber werden wir im gegebenen Augenblick in Gegenwart des Herrn Ministers des Aeussern sprechen. Auf alle Fälle bin ich ein

Erd- und Torfmull-Closets

neuester, verbesserter Konstruktion, **gesundheitlich** und **wirtschaftlich** rationelle, im Betriebe geruchlose und solide Abort-Apparate, die kein Wasser benötigen und sehr wertvollen Dünger liefern. Für Fabriken besonders zweckmässige Einrichtung:

Ferner empfehle:

Torfmull und Torfstreu

zur Geruchlosmachung, Desinfizierung von Abtritten, Stallungen, ferner als vorzüglichstes **Isoliermaterial** (1 Liter nur 160 Gramm), zur Bodenverbesserung etc. ab meinen Lagern **Zürich** und **Olten**.

Gottfried Schuster in Zürich

Schweiz. Erd-Closets-Fabrik.

Anhänger eines Modus vivendi...“ („mouvements divers“ verzeichnet hier der amtliche Bericht).

Abg. Coutant: „Sie sind ein Internationalist!“

Abg. Massabuau: ... „der uns gestatten würde, in Erwartung der Regelung anderer ernster Fragen uns zu verständigen, wie wir uns in China dem gemeinsamen Feinde gegenüber verständigt haben. Schlagen Sie das Gelbbuch auf und Sie werden da ein Protokoll finden, in dem der Marschall Waldersee, im Namen des deutschen Kaisers handelnd, obenan steht; wir haben unseren Namen und unsere Unterschrift darunter gesetzt und durch dieses vorübergehende Einvernehmen mit unserem Feinde von gestern uns nicht zu entehren geglaubt. Ich sehe nicht ein, warum wir morgen nicht das wieder thun sollten, was wir gestern gethan, und warum wir nicht unsere Interessen mit anderen Interessen des Kontinents gegen den gemeinsamen und Jahrhunderte alten Feind gruppierten.

„Mit diesen Worten will ich schliessen. Die Detailfragen des Budgets verschwinden vor dieser einzigen Frage, die für Europa angesichts des allen Staaten drohenden Deficits eine hochwichtige Frage der auswärtigen Politik wird.“ (Beifall auf verschiedenen Bänken. Stimmen auf der äussersten Linken: „Es lebe der Friede!“)

Die Hauptstelle, wie Massabuau sie von der Tribüne gesprochen, hatte gelautet: „Wenn wir diesen (von der englischen Zeitschrift empfohlenen) Dreibund schliessen, wie soll es dann mit unserem Nachbar jenseits des Kanals oder mit denen jenseits unserer Landesgrenze sein? Mit einem Wort, sollen wir der Politik Yves Guyots oder der Jules Ferrys folgen? Ich für meinen Teil ziehe die Politik Ferrys vor, das Bündnis mit Deutschland. Ich fürchte mich nicht, diese Worte auszusprechen.“ Massabuau hatte das im amtlichen Stenogramm dann etwas abgeschwächt.

Der „Matin“ bemerkt hierzu: „Wir bezweifeln ein wenig, dass Jules Ferry jemals ein Bündnis mit Deutschland angestrebt habe, aber eine Sache ist gewiss, dass seit dem Jahre 1870 ein derartiges Wort zum erstenmale auf der Kammertribüne ausgesprochen worden ist.“

Schweizerischer Friedensverein.

(Korrespondenz des Vororts.)

Nachrichten über die Sitzung vom 16. Oktober.*

In dieser Sitzung des Vororts wurde unter andern die Frage nach Anschaffung einer grösseren Anzahl „Friedens-Bote“ für die deutschen Sektionen unserer Gesellschaft erledigt. Ein Cirkular war an dieselben adressiert worden mit der Bitte um Angabe der Anzahl der Exemplare, welche jede wünsche. Da nur

* Durch einen Irrtum wurde dieser Artikel in letzter Nummer unvollständig abgedruckt, weshalb wir denselben hier in seinem richtigen Wortlaute wiedergeben.

Im Verlage der **Haller'schen Buchdruckerei** (Fritz Haller-Bion) in **Bern** ist erschienen:

Emma Hodler, „Mitfreud, Mitleid“

Sammlung von Erzählungen und dramatischen Kinderspielen für die reifere Jugend.

Dieser Band gemütvoller und bildender Erzählungen („Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben“, „Er ist nicht wie andere Leut“, „Hans und Roberts Abenteuer“, „Ein Lebenszweck“, „Kleinschlingel“, „Mäuselist“, „Schwalbenleben“, „Geben ist seliger denn Nehmen“ u. s. w.) der besonders als Kinderschriftstellerin gelobten und als Verfasserin des Dramas „Das Glück, oder nur ein Schulmeister“ bekannten Emma Hodler eignet sich in erster Linie als

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk

für Jung und Alt.

Das Buch kann direkt von der **Haller'schen Buchdruckerei** in **Bern** zum Preise von **Fr. 4.** — (in hübscher Einbanddecke) und **Fr. 3.** — (bro-schiert) bezogen werden.

Alkoholfreie Weine, Bern

in Meilen b. Zürich.

Reiner Saft frischer Trauben, Aepfel, Birnen

mit vollem Wohlgeschmack der Früchte.

Bestes alkoholfreies Getränk für jedermann.

Ganz ausgezeichnet für Kinder.

3

— Prospekte und Preislisten gratis. —

von drei Sektionen geantwortet worden war, so wurde beschlossen, ausser den bestellten Exemplaren noch eine gewisse Anzahl von dem Verlag des Hrn. Langguth in Esslingen kommen zu lassen, um dieselben dann gratis als Propaganda-Mittel den übrigen Sektionen zur Verfügung zu stellen.

Beiläufig wurde auch der Wunsch laut, man möge sämtlichen Sektionen nahe legen, Propaganda-Kommissionen zu wählen, welche für Werbung von Mitgliedern und für Bekanntmachung der Friedens-Liga zu sorgen hätten. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Sektion La Chaux-de-Fonds ihren grossen Aufschwung der Propaganda-Kommission verdankt, welche seit dem Herbst 1899 thätig ist.

Weiterhin wurde mit grosser Anerkennung von der Broschüre des Herrn Dr. E. Zollinger in Basel über: „Schule und Friedensbewegung“ gesprochen, und der einstimmige Wunsch geäussert, dieselbe ins Französische zu übersetzen, und den welschen Sektionen zur Anschaffung zu empfehlen. Es sind seitdem auch die vorläufigen Schritte dazu gethan worden. Hoffen wir, dass dieser Plan zu allseitiger Befriedigung gelinge. Diese Schrift ist es wert, von allen Freunden der Friedenssache gelesen zu werden. Und hiermit danken wir noch dem Verfasser aufs herzlichste.

Wir hoffen, in einem künftigen Brief die Sektionen unseres Schweizerlandes von den Verhandlungen, die sich auf unser Vereinsorgan deutscher Sprache beziehen, benachrichtigen zu können, können aber diese Zeilen nicht schliessen, ohne sämtliche Sektionen auf das dringendste aufzufordern, dem „Frieden“, sowie dem französischen Organ: „Les Etats-Unis d'Europe“ öftere Vereinsnachrichten zuzusenden.

* * *

Nachrichten über die Sitzung vom 19. Dezember.

1. Der Vorort hegt die freudige Hoffnung, bald einmal eine neue Sektion des Friedensvereins in St-Imier gründen zu können. Er ist, durch Vermittelung von Herrn Lehrer Ch. Neuhaus, mit Herrn P. César in Verbindung getreten, welcher der Friedenssache reges Interesse entgegen zu bringen scheint. Auch im Val de Ruz und Val de Travers sollen demnächst Schritte gethan werden zur Bildung neuer Sektionen.

Da der Vorort leider das Eingehen mehrerer Sektionen in der deutschen Schweiz verzeichnen muss, Rheinfelden und Winterthur zum Beispiel, so freut er sich um so mehr über das Umsichgreifen der Friedens-Ideen im Kanton Neuenburg und in dem benachbarten St. Immer-Thal. Sein dringender Wunsch wäre, jede noch bestehende Sektion deutscher und französischer Zunge würde ihr Möglichstes thun, um bis zur nächsten Delegiertenversammlung in Olten eine neue Sektion in ihrer Nachbarschaft zu gründen.

2. Um das Organ der deutschen Sektionen, den „Der Friede“ noch bekannter zu machen, schlägt der Vorort der Redaktion desselben vor, im Januar 1902

eine Propaganda-Nummer drucken zu lassen, welche so viel neuen Adressen als möglich zugeschickt werden könnte, und von den Sektionen bestellt werden sollte.

3. Nach Verhandlungen, welche Mitte November zwischen zwei Delegierten des Vororts, dem Herausgeber des „Der Friede“ und dem Redaktor dieses Blattes in Bern stattgefunden haben, hat der Vorort beschlossen, in dem Erscheinen des „Der Friede“ und in den Bezugsbedingungen durchaus keine Aenderungen eintreten zu lassen, worüber bei der nächsten Delegiertenversammlung referiert werden wird.

* * *

Der Vorort hat noch eine Anzahl Exemplare des „Friedens-Boten“ und stellt dieselben den Mitgliedern des Schweizerischen Friedensvereins zum Preis von 15 Cts. zur Verfügung. Etwaige Aufträge werden portofrei ausgeführt von dem

Central-Aktuar.

* * *

Genf. Die hiesige Sektion des „Schw. F. V.“ versammelte sich am 27. November im Lokal der Handelskammer unter dem Vorsitze von Herrn E. Isaak. Der Vorstand machte Mitteilung über die Bemühungen der Friedensorgane zur Vermeidung des südafrikanischen Krieges und über deren spätere Proteste gegen denselben. Er schloss mit der Hoffnung, dass dieser entsetzliche Krieg anderen Nationen zur Warnung dienen möchte, so dass sie das Schwert nicht eher ergreifen möchten, als wenn alle Mittel zu friedlichem Ausgleiche erschöpft wären.

Die 370 Mitglieder zählende Sektion hat sich seit dem vorigen Jahre um 110 neue Mitglieder vermehrt.

Graubünden. Der Vorstand dieser Sektion hat sich folgendermassen konstituiert: Präsident: Herr Pfr. Michel in Samaden. Sekretär: Frau Kathi Vassali, Samaden. Kassier: Herr Pfr. Planta, Ponte Champovasto. Beisitzer: Herr Gaudenz Toendury, Scans; Herr Joh. Cantani St. Moritz.

Eine offene Antwort.

In der Oktobernummer des „Friede“ lese ich einen Aufsatz „Bewegung oder Ruhe?“, worin der Autor in manchen Beziehungen sicherlich ganz Recht hat und die Frage stellt „Warum?“ Ich will nun nicht näher auf seine Auseinandersetzungen eingehen, die auch ihren praktischen Wert haben, aber auch meine, nicht massgebende, Meinung darlegen, warum verschiedene unserer Friedensvereine nicht vorwärts, leider aber rückwärts gehen. Nur muss man mir erlauben, offen zu sein; ich habe niemanden persönlich im Auge, betrachte aber die Sachlage so wie sie ist.

Erstens: Die allgemeine Gleichgültigkeit gegen absolut alles, was gut genannt wird: Frömmigkeit, Aufopferung, Nächstenliebe, Nachsicht mit den andern u. s. w. Als Beispiel dieser allgemeinen Gleichgültigkeit mögen doch nur die Massenmorde in Armenien und der jetzige Brudermord in Transvaal dienen, ohne noch auf andere Eingriffe ins Recht anderer Völker, unserer so hoch gepriesenen europäischen Civilisation zu kommen, von den Judenverfolgungen abgesehen, die ja unter dem andern Entsetzlichen, das die Christenvölker (nein nicht Völker, aber Regierungen) verüben, verschwinden. Folglich sind die Völker heute zu Tage noch nur die gefühllosen Werkzeuge ihrer Regierungen.